

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der L. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 182.

Neuenbürg, Montag, den 7. August 1922.

80. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 5. August. Das Staatsministerium hat angekündigt, daß am Verfassungstag, 11. August, sämtliche staatlichen Dienstgebäude in den Reichs- und Landesfarben zu beschlagen sind.

Stuttgart, 5. August. Das Ministerium des Innern unterbreitet am Freitag dem Finanzanschuß den Antrag, sich mit der sofortigen Verwendung von weiteren 25 Millionen für die Wohnbaubank einverstanden zu erklären. Hierin beschließt der Finanzanschuß zu. Daburch soll der Eintritt der gemeinnützigen Baugenossenschaften abgewendet werden.

München, 5. August. Der Bayerische Landtag hat gestern den Hof seiner Arbeiten erledigt, vorbehaltlich seiner Schlußfassung am Nachmittag. Das Finanzgesetz über die Jahre 1921 auf 1922 wurde gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen. Die starke Widerspruchserklärung gegen Graf Bormann ist abgelehnt.

Berlin, 5. August. Wie die Teil-Union auf Anfrage bei der Einleitung des Rehaufschusses erklärt, ist dort nichts davon bekannt, daß die beiden Scheidemann-Attentäter bei Weisheit verhaftet und nach Berlin gebracht worden seien. Nach der Deutschen Tageszeitung wurde in Neuburg eine große Kollekzionierung im Werte von über 10 Millionen Mark angekündigt. Als Hauptbeteiligter soll ein Steiger in Frage kommen, der sich bereits mit anderen beteiligten Personen hinter Schloß und Riegel befindet.

Berlin, 5. August. Die „B. Z. am Mittag“ will wissen, daß die Regierung im Abgabenausschuß des Reichswirtschaftsrates den Antrag gestellt hat, die Ausfuhr mit sofortiger Wirkung zu verbieten. Der Dollar galt am Samstag in Berlin 190; in Frankfurt 191 Mark.

Die allgemeine Jagd auf die landw. Erzeugnisse soll dadurch unterbunden werden.

Die neuen Ertragssteuern in Württemberg.

Der Landtag hat in zweiter Lesung die neuen Ertragssteuern auf Grund, Gebäude und Gewerbe beschlossen, und an diesen Beschlüssen wird in der dritten Lesung wohl nichts mehr geändert werden. Es ist dabei eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Beschlüsse über die künftige Gestaltung der Ertragssteuern in Württemberg gegeben. Für die Grundsteuer wurde ein Zuschlag von 80 Prozent festgesetzt. Für die Gebäudesteuer betragt der Zuschlag 120 Prozent und, wenn das Steuerabital höher als 700 Mark ist, 150 Prozent.

Die Gewerbesteuer wurde für das Jahr 1922 unter Aufgründung des steuerbaren Betrages des gewerblichen Einkommens in folgender Staffelung festgesetzt: Für die ersten 5000 Mark Reinertrag 3 Prozent, für die folgenden 5000 Mark 6 Prozent, für die folgenden 10000 Mark 10 Prozent, für die folgenden 10000 Mark 15 Prozent, für die folgenden 10000 Mark 20 Prozent, für die nächsten 10000 Mark 30 Prozent, für die nächsten 10000 Mark 40 Prozent, für die weiteren 20000 Mark 50 Prozent, für die weiteren 20000 Mark 60 Prozent, für die weiteren 150000 Mark 80 Prozent und für den Rest 90 Prozent. Bei der Gebäudesteuer darf für das Rechnungsjahr 1922 an dem Gebäudesteuercapital ein Abzug von 20 Proz. gemacht werden.

Ein unabhängiger Minister gegen das Beamtenstreikrecht.

Der sächsische Innenminister Ripinski, ein U.S.P.-Mann, hielt in einer von der Beamtengruppe der U.S.P. Groß-Versammlung einberufenen Versammlung eine Rede, in der er nach einem Bericht des „Leipziger Tageblattes“ ausführte: Es geht überhaupt kein Streikrecht. Die Gewerbeordnung äußert sich hierzu nur insofern, als sie den Streik als ökonomisches Rechtsmittel nicht verbietet, das jedoch nur im äußersten Falle Anwendung finden dürfte, wenn alle anderen Mittel verlagert wären. Für die Beamten läme aber der Streik überhaupt nicht in Frage, da sie in einem demokratischen Staate lebten, der für sie Sorge. Das von ihnen mitgebildete Parlament und die demokratische Staatsverfassung müßten genug vertrauenswürdigere Faktoren sein.

Die Unabhängige Sozialdemokratie als Regierungspartei.

In der „Volkstribüne“, dem Solinger Blatte der Unabhängigen, findet sich der dort gewählte unabhängige Reichstagsabgeordnete Hermann Merkel mit bemerkenswerter Offenheit über den Wendepunkt in der Geschichte der Unabhängigen aus. Er schreibt: Wirtschaftlich und politisch sind wir in die Regierung eingetreten. Ob die U.S.P. einen oder einige Minister stellt, ist dabei nebensächlich. Wir sind Regierungspartei und werden es zu bleiben. Es ist wieder eine Lust zu leben! ruft Merkel zum Schluß. Die Schlußfolgerung der Unabhängigen, Regierungspartei zu werden, ist demnach offenbar so groß, daß Herr Merkel es gar nicht abwarten kann, und den Ereignissen um etliche Wochen voraus ist. Vom Eintritt in die Regierung scheint er sich außerordentlich viel zu versprechen, wenn er findet, daß es wieder eine Lust zu leben ist. Doffentlich werden das andere nachher auch noch finden.

Die Vorgänge in Singen.

Der Betriebsrat der Aluminium-Walzwerke in Singen hat eine Erklärung erlassen, in der es heißt: Nachdem sich die Verhältnisse geklärt haben, stellen wir bezüglich der Vorgänge in unserem Betrieb fest, daß für die Gerichte, daß Angehörige der Aluminium-Walzwerke militärischen Geheimorganisationen angehören, keinerlei Beweise erbracht worden sind. Alle vorübergehend beurlaubt gewesenen Angestellten befinden sich mit Zustimmung der Arbeiterschaft seit längerer Zeit wieder im Dienst. Ferner haben wir Kenntnis genommen, daß sich die Verdächtigungen über die baltische und militärische Tätigkeit des Direktors Dr. Bauffen als haltlos erwiesen haben. Nachdem diese Dinge einwandfrei klargestellt sind, werden wir beharrlich sein, fernhin alles daran zu setzen, um solche Gerüchte, die von dem Betrieb völlig fernstehenden und unverantwortlichen Menschen in die Öffentlichkeit gebracht worden sind, zu unterbinden.

Bayern führt das Reichsgeldgesetz durch.

München, 5. August. Im bayerischen Landtag gab gestern ein Regierungsvortreter die Erklärung ab, daß die Staatsregierung das Reichsgeldgesetz für 1922 auf 23 in Bayern zur Durchführung bringen wird.

Berchenfeld geht nach Berlin.

Berlin, 5. August. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Verschell eine offizielle Einladung der Reichsregierung ergangen, zu Verhandlungen über den Streikfall nach Berlin zu kommen. Zur Zeit befindet sich der bayerische Gesandte Dr. v. Rieger noch in München, Graf Verschell hat die Einladung des Reichspräsidenten zu persönlichen Verhandlungen in Berlin angenommen und trifft am Sonntag, spätestens am Montag, hier ein.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. August. Mit einer zweistündigen Sitzung am Samstag morgen beendete der Landtag seine Sommer-session und vertagte sich auf Ende September. Es lag Ferienklammer über dem Hause, voraus sich die rasche Abwicklung der umfangreichen Tagesordnung erklärte. Noch am Freitag abend hatte man in später Nachtstunde das 15. Nachtragsgesetz über die staatliche Schulpflicht angenommen, das Volksbeiratsgesetz aber, bei dem größere Auseinandersetzungen zu erwarten sind, auch für Sonntag von der Beratung abgesehen. Ein Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses betr. die Beschränkung des Besenens von Obst und Kartoffeln, die Verbilligung von Spiritus zu medizinischen und wissenschaftlichen Zwecken und die Verwendung von nur Auslandszucker bei der Zucker, Konfitüren- und Schokoladenfabrikation wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Bei der dritten Beratung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes wurde sich eine längere Auseinandersetzung über die Freistellung der Kasse der Konsumvereine von der Gewerbesteuer, gegen die die Regierungsvorlage und ein Antrag Müller (U.S.P.) und Diller (U.S.P.) Stellung nahmen. In nachmünder Stimmung wurde ein entsprechender Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 46 gegen 25 Stimmen der Rechten und der D.M. abgelehnt. Die Kamotte der Konsumvereine werden also dem gewerblichen Reinertrag nicht zugerechnet. Alle weiteren Änderungsanträge namentlich über den Rehaufschuß der Höhe des Betriebsstopps und der An- und Abrechnung der Schulden wurden abgelehnt, das Gesetz in der Schlußfassung mit 44 gegen 29 Stimmen der Rechten, D.B., R.M. und Demie (D.M.) angenommen. Die D.M. erklärte, daß das Gesetz den berechtigten Interessen von Industrie und Gewerbe nicht genügend Rücksicht trage und deshalb von ihr abgelehnt werde. Finanzminister Dr. Schall erklärte um die Ermächtigung, den württ. Beamten und Pensionären die während der Sommerpause zu erwartenden erhöhten Steuerumlagen vorläufig auszubehalten und Nachtragsgesetze dem Finanzanschuß überweisen zu lassen. Das Haus stimmte zu. Daraus wurden noch ein Antrag veränderter Ausschüsse des Landtags zu verschiedenen Angelegenheiten, ein Antrag des Finanzanschußes zum Wohnbauauschusses angenommen, der Personen zum Eigendbau ermahnt, wenn sie Mietwohnungen innehaben und über das erforderliche Vermögen zum Bauen verfügen, ferner ein Antrag auf Veränderung der Geschäftsordnung seitens der Kommunisten über Entsendung von Mitgliedern in die Landtagsausschüsse abgelehnt. Ein Antrag aller Parteien mit Ausnahme der U.S.P. forderte die Regierung auf, bei der Reichsregierung mit Rücksicht auf die schlechte Ernte in Württemberg auf eine Abschätzung der Getreidemenge hinzuwirken. Professor Dr. von Binne wurde als Nachfolger Riefings im Mandat bestätigt und schließlich ein Antrag der Parteien auf Erhöhung der Lohngelder für Gemeinderatsmitglieder angenommen. In der letzten Sessionswoche will der Landtag wieder zurückzusitzeln, am 11. September einen Ausflug auf Einladung nach Friedrichsdorf und Langenargen machen. Mit guten Wünschen für die Ferien schloß Präsident Walter die Sessionsession.

Gewerkschaften und Selbstversorgung.

Stuttgart, 5. August. Eine Vertrauensmännerkonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes von Groß-Stuttgart nahm in hiesiger Sache Stellung zur Selbstversorgung, da es bisher unmöglich war, Gehälter und Löhne dem Steigen des Lebensniveaus anzupassen und Rücklagen für die Selbstversorgung zu machen. Die Versammlung verlangte von Regierung und Gemeinden finanzielle Maßnahmen. Sie forderte die Gewerkschaften auf, diese Frage bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den Arbeitgebern zu berücksichtigen. Die von der Regierung für die Staatsbeamten und Arbeiter in Aussicht gestellten Vorbehalte hielt die Versammlung für unzureichend. Die Vertrauensmänner empfahlen, zur Selbsthilfe zu streben durch Aufschließung des Postenhandels, durch gemeinsamen Bezug und zentralen Einkauf durch die neugegründete Warenverbraucher-Gesellschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes u. s. w.

Die Rechtsgültigkeit der bayerischen Verordnung.

Berlin, 5. August. In der Bekanntmachung des bayerischen Justizministeriums, wonach vom bayerischen Oberlandesgericht durch Beschluß vom 2. August die Rechtsgültigkeit der Verordnung des bayerischen Gesamtministeriums zum Schutz der Republik bejahet wird, schreibt das „Berliner Tageblatt“: Die Entscheidung des Oberlandesgerichts ist ein offener Akt von Unrechts. Praktisch ist die Entscheidung belanglos. Das Recht des Reichspräsidenten, die Verordnung, ob gültig oder ungültig, aufzuheben, bleibt doch bestehen. Es ist vorläufig noch zu hoffen, daß eine Verhandlung möglich ist, ohne daß von diesem Recht Gebrauch gemacht wird.

Minister Severing über die Selbstverbände.

Berlin, 5. August. Einem Vertreter des „Berliner Tageblattes“ erklärte der preussische Innenminister Severing u. a.: Sollte es noch einmal zu einem Anschlag auf prominente und populäre Persönlichkeiten der Republik kommen, dann ist es sehr fraglich, ob es der Reichsregierung noch einmal gelingen würde, die Gegenbewegung gegen die reaktionäre Bewegung zu halten. Auch in dem geschlossenen Kreise hat noch kein Anschlag gegen die Republik so tiefes Bedauern ausgelöst wie die Untat an Rathmann. Ich hoffe deshalb, daß es gelingen wird, die Anhänger des Gewaltsystems zu isolieren und unmöglich zu machen.

Paris, 5. August. Die deutsche Antwortnote über die Ausgleichsablungen ist der französischen Regierung durch den deutschen Geschäftsträger, Notchatsrat von Roehl, um 11 Uhr überreicht worden.

Paris, 5. August. Die Reparationskommission stimmte dem Vertrag von Versailles nicht begründeter Veranlassung der deutschen Arbeitskraft zur Durchführung der Reparationsbaupläne Trocares zu.

Das Palais Byron eingeseiert.

Den Kämpfen, die kürzlich zwischen Kommunisten und

Stellenwechsel.

zunehmen, sucht p. bald ob. ter Stellung gleich welcher. Am liebsten als Berater in Colon. und Delikat. eschaft, evtl. auch als Revisor od. Rehn. Dergl. Stellung innegehabt. Bezugszahl schwarzmaldegen, evtl. auch eine freie Station.

Gefl. Zuschr. erbeten unter Nr. 120 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Die Haltung der Demokraten.

München, 4. August. Die parteiamtliche „Süddeutsche Demokratische Korrespondenz“ erklärt, daß die Demokraten gegenüber der neuen Koalition nicht in Opposition zu treten beabsichtigen, für aber allerdings mit Mißtrauen gegenüberstehen. Weiter sagt das offizielle Organ der Demokraten: Was die Frage des Wiedereintritts der Demokraten in das Kabinett angeht, die ja in den letzten Verhandlungen zwischen dem bayerischen Bauernbund und den übrigen Parteien behauptet worden ist und die man ansehend auch an leitender Stelle in der Regierung noch nicht für erledigt ansieht, so ist sie tatsächlich erledigt, nachdem der Vorstoß des Bauernbundes, die Koalitionsbildung zu verweigern bis nach der Erledigung des Rehaufschusses mit dem Reich — die ja die Koalitionsfrage von selbst entscheiden hätte — von diesen selbst fallen gelassen worden ist.

Ein ordentlicher Junge.

die Brot- und Feindbedeuten ernen will, kann sofort einstellen.

Frau Scholl, Vätermeister, Forstheim, Teimlingstraße.

Gesucht auf 1. September, 15jähriges, ehrliches, nicht zu junges Mädchen

Verkehr.

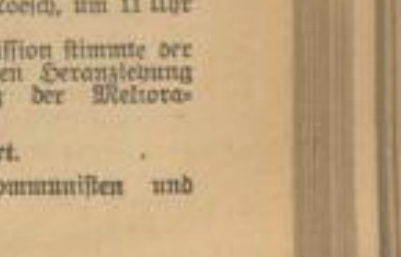
ollmarkt.) Göttern und Irren tion hat, zu der Schenkner, u. a. r, besonders auf n. Göttern erschien sind: 1. Göttern sprach man von 10 Das kostet dann die Zeit.

Die einseitige Zeitzeile ab deren Raum 1. Bezirk 2.50 K außerhalb des Raumes 3.— K einschließt. Inletztener. Kollektionszettel 100 Proz. Zuschlag. Certe u. Was unterstellt 150 u. K. Bel flamm-Feile 8 K.

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Warenverkehrs hinlänglich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Gerichtspräsident Nr. 4.

Für telefonische Rufe wird keinerlei Gebühr erhoben.



Verfängerung, Zottler und
ein Besingnis 2000 Mark
Marx Geldstrafe verurteilt.
Hofpreis ab 16. August.

das Bezirksgefängnis Säckingen abgeliefert. Von dort kam er
zur Untersuchung in das Säckinger Spital, wo es ihm gelang,
dem Wache des ihn untersuchenden Arztes davon zu fahren.

Heidelberg, 4. August. Aus Versehen wurde gestern nach-
mittags am Hauptbahnhof des Hauptbahnhofs ein Totsch-
lägler mit Kreditpapieren im Werte von 200 000 Mark und
150 Schweizer Franken sowie Wäsche und Schmuckstücken im
Werte von mehreren tausend Mark dem untertäuglichen Eigen-
tümer ausgehändigt. — Gestohlen wurde einem anderen Gen-
ossen die Geldtasche mit 24 000 Mark, als er gestern abends
zwischen 10 und 11 Uhr mit einem ihm unbekanntem Mädchen
in Stadteil Sandbüchelheim spazieren ging.

Vermischtes.
Mersch (Saar), 5. August. Der Mühlenbesitzer Michael
Kress, seine Frau und seine vier Kinder im Alter von 18 Mo-
naten bis 16 Jahren, wurden in ihrem Schlafzimmer mit durch-
schnittlicher Kette als Leichen gefunden. Der Mann hatte einen
Hals hinterlassen, worin er bemerkt, man möge ihm verzei-
hen, er sei schwer krank und wisse nicht, was er tue.

Saarbrücken, 4. August. Wegen schweren Raubes und vor-
sätzlicher Tötung der Witwe Franziska Keigel in Raussenfeld
wurde der 18 Jahre alte Bergmann Ludwig Döllgart von der
letzten Strafammer zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Er
war Anfang des Jahres 1920 mit einem Strafling von der
Strafanstalt Rastdorf entwichen. Auf der Straße drangen sie
in das Haus der allein wohnenden Frau ein, um sie zu
schlagen. Als die Frau erwachte, fielen die beiden über sie her-
zu und erzwangen sie. Nach abenteuerlicher Flucht über Reitz-
burg, Mannheim, Ludwigshafen konnte Döllgart verhaftet
werden.

Nachamenswert. Das Bezirksamt Dillingen hat die Eier-
erzeugerpreise auf 3,50 Mark angelegt und beschränkt Liefer-
mengen. Das Bezirksamt Augsburg will sich diesem Beschlusse
an schließen.
Eine hohe Bekleidung. Einem Böhmer von Island, der zu
Beginn des Weltkrieges in Obermergenau weilte, wurden 5
englische Pfund (100 000 Mark) sowie eine goldene Perlen-
kette und Perlenohrringe im Wert von 50 englischen
Pfund (150 000 Mark) gestohlen. Als Bekleidung für Verfügung
und 50 000 Mark angelegt.

Ein gefährlicher Ausbrecher. Laut einer Berliner Mitteil-
ung ist der verurteilte Einzelhändler Willi Spitz letzte Nacht aus
dem Strafgefängnis in Tegel entflohen. Er hat Güter letzter
Jahre durchgehört und ist völlig nackt, ohne irgend eine Kleidung
ausgenommen, durch das Gefängnis entkommen.
Ein hartnäckiger Zwillingen. Ein Kolb seltener Beden-
lichkeit wird aus Schweden berichtet, wo ein Vater lieber eine
Schwänze abliebt, als daß er seine Kinder insipid löst.
Bevor einmal hat er deshalb eine dreiwöchentliche Tage wäh-
rend Herkulesstrafe erduldet und wurde neulich aus demselben
Gefängnis wieder verurteilt, diesmal zu 600 Kronen Geldstrafe.
Nun hat sich der Vater an den König von Schweden gewandt
mit der Bitte, ihm eine Audienz zu gewähren, in der er dem
Könige seine Gründe gegen eine Zwillingen seiner Kinder dar-
legen will.

Handel und Verkehr.
Wirtschaftliche Wochenrundschau.
Getreide. Diese Woche gab es eine Katastrophe im
Weizenmarkt. Die scharfe Antwort Frankreichs auf unser
neues Stundungsgesuch in Verbindung mit unseren eigenen
unversöhnlichen Schwierigkeiten erzeugte im Ausland eine
Stimmung gegen Deutschland, die uns wenig Gutes mehr
bringt und eine fürchterliche Entwertung der Markt zur Folge
hatte. Der Dollarkurs sank in 5 Tagen um 300 Mark
bis einschließlich 900 in die Höhe. Ähnlich war es mit allen
anderen Devisenkursen. Der Weltmarkt bot ein trostloses
Bild. Erst am Donnerstag trat nach gewaltigen Schwün-
gen in New York eine kräftige Erholung ein. Am Freitag
ließ ihn von dort ein Absinken vor, der sich um 75 Mark
vermindert, immer noch 218 Mark mehr als vor 8 Tagen, aber
das schon wieder etwas erholt. Im einzelnen kosteten 100
deutsche Mark am 3. August in Zürich 0,64 (0,01%), Frankfurt
in Amsterdam 0,51 (0,01%), Genua; in London 0,58
(0,01%), Stockholm 0,46 (0,76%), Kopenhagen; in Wien 6,85 (0,610),
in Prag 4,75 (8,00) Kronen und in New York 0,13 drei Viertel
(0,16) sieben Achtel Dollar.
Karfe. Es war eigenartig, wie lange diesmal die Börse
den Verhandlungen der Deutschen Bank widerstand. Sei es, daß
das Geld bereits zu knapp aber die Sorge vor politischen Ver-
wicklungen zu groß war, jedenfalls gelang es der deutschen
Börse eigentlich nur einen Tag lang die Karfe in die Höhe
zu treiben. Die anfallende Zurückhaltung hatte sogar auf den
einzelnen Marktgebieten mannigfache Auswirkungen zur Folge.
Das meiste Interesse bestand wieder für die Papier-
herstellung, sowie der Kollens- und Eisenindustrie, wog
in Säckingen nach besonders die Maschinenfabriken in Be-

tracht kommen. Auch einige Brauereifabriken lehten ihre Auf-
wärtsbewegung fort. Durchschnittlich aber hat sich der Kurs-
stand gegen den vor 8 Tagen kaum um 60 Punkte erhöht. Die
Anlagewerte blieben gut gehalten.
Produktenmarkt. Eine wilde Preistreibe bildete
sich im Anschluß an die Devisenkrise im Produktionsverkehr
heraus. Alles inländische Getreide ist kaum mehr vorhanden
und ausländisches war infolge der Marktkatastrophe nicht mehr
zu bezahlen. Etwa 500 Mark machte der Weizenpreis in der
einzelnen Woche aus, doch scheint sich ein Rückschlag bereits
wieder anzubahnen. Die Stuttgarter Landesproduktenbörse
erklärte eine Preisbestimmung überhaupt für unmöglich. In
Berlin notierten am 3. August Weizen 1650—1700 (plus 450),
Roggen 1370—1390 (plus 500), Sommergerste 1275—1300 (plus
200), Hafer 1525—1550 (plus 500), Mais 1340—1360 (plus
400), Weizenmehl 4100—4300 (plus 1000) Mark.
Barenmarkt. Alle Preise sind diese Woche sprung-
haft in die Höhe gestiegen und zwar in einem Tempo, daß
ihnen der Kaufmann selbst nicht mehr zu folgen vermochte und
man bei allen Geschäftsleuten den Wunsch ausgesprochen hörte,
ihre Geschäfte zu schließen und ruhigeren Zeiten abzuwarten.
Die Industrie- und Bankbörse in Stuttgart mußte am 2.
August unter diesen Verhältnissen von einer Preisnotierung
für Baumwollgarne und Baumwollgewebe vollständig ab-
sehen. Der erste württ. Frühboden erbrachte 26 000 Mark für
den Jentner, d. h. 20 000 Mark mehr als im vorigen Jahr. Der
Papierpreis stand vor einigen Tagen schon auf 38 Mark für
das kilo und zwang die Haltungen zu verwerflichen Abwehr-
maßnahmen. Der Brotpreis lag bei noch Zeit bis zum 15.
August, dürfte aber dann umso kräftiger ausfallen.
Schmalz. Die letzten Tage haben einen Stillstand
in der Preisbewegung gebracht. Der Viehmarkt waren gut
befahren und hatten einen lebhaften Handel. Milchschweine
galten 4000—7000 Mark das Paar.

Schmalzmarkt. Im Schwabwald werden zurzeit für
Napfhammeln etwa 1700, in Oberschwaben 1400 Prozent der
Lagerpreise bezahlt. Das bedeutet eine weitere Erhöhung, der
eine ähnliche Preisbewegung in Brettern, sowie in Kahlholz
zur Seite steht.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Aug. Reichstagsabgeordneter Dr. Strese-
mann hat auf einem Vertretertag der Deutschen Volkspartei
des Reichstagswahlkreises Oberbayern Bericht erstattet über
die Vorgänge bei den Reichstagswahl-Verhandlungen. Im
Gegensatz zur bisherigen Haltung des Landesvorstandes sprach
der Vertretertag Dr. Stresemann seinen Dank und volles
Vertrauen für die staatsmännliche Haltung der Partei und
für die erfolgreiche Vertretung der bayerischen Belange bei
der Verabschiedung der Reichstagswahlgesetze aus. Die Bildung
der Arbeitsgemeinschaft der Mitte im Reichstag werde als
Voraussetzung der Besserung der parlamentarischen und po-
litischen Verhältnisse begrüßt. Nach eingehender Aussprache
nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die
Einmütigkeit der Reichsregierung und der deutschen Parteien
für die Zurückweisung der französischen Drohungen begrüßt
wurde und der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß das
deutsche Volk einmütig und unbefangenen bleibt zur Verteidigung
unveräußerlicher Rechte auf dem Fortbestand eines selbstän-
digen Deutschlands.

Berlin, 7. Aug. Nach einer Londoner Meldung der
„Montagpost“ bestätigt der politische Mitarbeiter der „Sun-
day Times“, daß Lloyd George im Begriff ist, ein Buch
über die diplomatische Geschichte des Weltkrieges zu schrei-
ben. Man glaubt, daß die Veröffentlichung bereits im
Frühjahr 1923 erfolgen wird.

Berlin, 6. Aug. Die Großhandelsindexziffer des Stati-
stischen Reichsamts ist im Durchschnitt des Juli 1922 auf
6957 gestiegen und zeigt damit eine fast 10fache Verteuerung
der Großhandelspreise an. Gegen den Juni 1922, wo Groß-
handelsindex auf 7730 stand, ist somit eine Preissteigerung
um 41,6% eingetreten, gegen den Juli 1921 um 598,7%,
d. h. auf das 7fache. Diese starke Erhöhung geht unmittel-
bar von der Balanzentwicklung aus, wobei allerdings das
Ansteigen des Dollarkurses von 317,44 auf 493,22 im
Durchschnitt der beiden Monate d. h. um 55,4%, noch nicht
zur vollen Auswirkung gelangt.

Berlin, 6. Juli. Laut Moranzblätter wurde gestern
der Führer einer internationalen Scheckwunderbande die in

allen europäischen Großstädten Millionen erbeuteten, ein ge-
wisser Martin Goldschmidt, der am 1. Juli ds. Js. aus dem
hiesigen Untersuchungsgewängnis entwichen war, von neuem
festgenommen.

Wien, 7. Aug. Im Laufe der letzten Woche traten
in der Budapest-Wiener Telefonleitung infolge Drahtdieb-
stahler Störungen ein. Am Samstag früh wurden zwei
verdächtige Männer verhaftet, die 32 Kilogramm Kupferdraht
trugen. Der Schaden beträgt eine halbe Million ungarischer
Kronen.

Paris, 6. Aug. Laut „Petit Parisien“ beriet gestern
Poincare mit dem Direktorium im Ministerium des Äußern
über den französischen Reparationsplan und kennzeichnete
dabei besonders die einzelnen Maßnahmen, die die franzö-
sische Regierung ergreifen wolle, um die Sanierung der deut-
schen Finanzen zu erreichen, sowie die wirksamen Bürgschaften,
die sie für die Zukunft fordern werde.

Paris, 6. Aug. Dem „Matin“ zufolge sind nach einer
Mitteilung des Pressebureaus des Oberkommissars von El-
sah-Lothringen die Banken und Privatbanken jeder Art
in Elsah-Lothringen nicht mehr berechtigt, Personen deutscher
Staatsangehörigkeit Wertpapiere oder Gelder, die in den
Banken oder Kreditanstalten niedergelegt sind, oder deren
Zinsen auszuhändigen.

Paris, 6. Aug. Nach einer Meldung des „Ouvrere“
aus Straßburg sind gestern als Vergeltungsmaßnahme sechs
Deutsche, die zugunsten der Politik von Klaus Jörn von
Wulach in einer öffentlichen Versammlung Rundgebungen
veranfaßt haben sollen, ausgewiesen worden.

London, 7. Aug. Die Mitglieder der französischen, der
belgischen und der italienischen Delegation zur Reparations-
konferenz sind heute abend in London u. a. von Lloyd
George und Sir Robert Horne begrüßt worden. Die erste
Sitzung der Konferenz soll morgen vormittag um 11 Uhr
stattfinden. Alle Versuche, eine Unterredung mit Poincare
zu erlangen, sind, wie Reuters meldet, fehlgeschlagen. Schärer
erklärte, Italien könne nichts sagen, bevor es die britischen
und die französischen Vorschläge geklärt habe. Die Repara-
tionsfrage könne nicht erörtert werden, bevor nicht das Problem
der Verschuldung gleichfalls erwochen werde. Italien habe
die besten Absichten, Deutschland zu helfen, könne aber dabei
nicht die italienischen Interessen opfern. Jaspars erklärte,
ein Moratorium für die deutschen Reparationszahlungen sei
keine Lösung, da Belgien sofort Reparationen brauche. Belgien
würde ganz besonders unter einem Moratorium leiden, da
die bisherigen Zahlungen sonst Belgien zugewandt werden
würden.

Sofia, 6. Aug. Auf die Note der bulgarischen Re-
gierung vom 25. Juli hat die internationalisierte Kommission ge-
antwortet, daß sie die bulgarischen Gegenüberungen nicht
als Vorschläge ansehen könne und deshalb das Mandat zur
Lösung der Reparationsfrage der Regierungen der drei
Großmächte zurückgeben müsse.

Konstantinopel, 5. Aug. Wie aus Trapezunt gemeldet
wird, fand in Trapezunt die feierliche Bestattung des ermor-
deten Dschemal Pascha und seiner Adjutanten statt. Vertreter
von Ungarn, Moskau, den kaukasischen Staaten und der
Stadt Tiflis folgten den Särgen. Trotz der Bemühungen
der Polizei von Tiflis ist es noch nicht gelungen, die Mörder
zu finden.

Konstantinopel, 5. Aug. Die Regierung von Angora
hat an die alliierten Großmächte eine Note gesandt, in der
gegen die Proklamation der Autonomie Joniens durch die
Griechen Einspruch erhoben wird.

Konstantinopel, 5. Aug. Privatnachrichten melden die
die Verhaftungen der griechischen Truppen und den Trans-

Neue Befehle
auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fort-
während von aller Postanstalten und unseren Ausländern
entgegen genommen.

Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid.

42. (Nachdruck verboten.)
Fähig richtete sie sich auf, als die Tür sich öffnete
und der Herr des Hauses eintrat, ein Mann in den
besten Jahren, dessen Gestalt man wohl anah, daß er
geübt und fähig sei, Hammer und Häufel zu schwingen.
Die große, weiße Standuhrzeiger, welche bis über die
Dachfläche reichte, zeigte, daß er aus der Werkstätte kam und
das Gesicht ihm keine Nebenläche und die Arbeit seine
Lust war.
„Guten Abend, Vase!“ sagte er einleitend, indem er
den Schurz von sich und von der Mütze schüttelte und
in die reparierten Händen schlug. „Ein Hundewetter das!
Es flübert und weht die Fliesen durcheinander, daß man
keinen Schritt vor sich sieht. Es ist doch nur ein Kapen-
sperrung von der Werkstätte zum Haus, und ich hab’ doch
eine ganze Schneedecke mitgebracht.“
Judita war aufgestanden und hatte sich erhoben, einen
anderen Rock zu holen, der Meister aber setzte es ab
und setzte sich ihr gegenüber auf einen Stuhl.
„Loh’ Sie es sein, Vase!“ sagte er. „Das greift
unser einen nicht an. — Es ist noch niemand da, wie
ich sehe. Die Magaziner der Weissen geht also zu spät,
oder die meininge geht vor.“
„Ich will gleich das Zeichen geben,“ sagte Judita,
„und ihr’s Anrichten sorgen.“
Sie wollte der Küche zueilen, aber der Meister hielt
sie zurück.
„Nur nichts zu sagen,“ begann er wieder, „wenn’s
auch ein paar Minuten später wird. Es ist mir ganz
recht, daß wir so unter vier Augen beisammen sind; end-
lich kann ich ihr sagen, was ich mit schon lange vorge-
nommen hab’ und was sich nicht länger aufschreiben
läßt. Ich muß wissen,“ fuhr er fort, als Judita ihr
verwandert anah, „wie ich mit ihr d’ran bin. Sie weiß,

mein Weib hat das Versprochen, das sie mit am Altar
gegeben, mein Lebtage bei mir zu bleiben, nicht gehoben.
Sie liegt denken im Friedhof, und ich hab’ ihr selber
einen schönen, schweren Stein auf’s Grab gemischt,
aber ich habe selbst doch einen noch viel schwereren
Stein auf mir liegen, an dem gar nichts Schönes ist.
Ich muß arbeiten und mich plagen, mit fremden Leuten
hauen; denn heiraten will ich nicht wieder. Ich möcht’
es mir selber und könnt’ es meiner Klara im Grab
nicht antun. Das Mädel, das ich von ihr hab’, ist
im Kloster, damit sie nicht da in der Wildnis aufwächst
und etwa ein Unkraut wird. So muß ich in der Wirk-
lichkeit eine treue, vertraute Person haben, und so hab’
ich gemeint, ich höre einen Engel singen, wie Sie mir
auf meine Anfrage die Verlobung getan hat, daß Sie
immer im Himmelmoos bleiben, sondern zu mir kommen
wolle, wenn ich einen Weg für sie hätte.“
„Auf eine Zeit lang,“ bemerkte Judita mit Nachdruck.
„Auf eine Zeit lang, habe ich gesagt; für allezeit hab’
ich nichts versprochen.“
„Das ist es eben,“ begann er wieder. „So kann’s nicht
fortgehen. Ich muß wissen, auf was ich mich verlassen
kann. Ich habe selbigen Mal gleich angefaßt und hab’
Sie mit Rock und Wagen abholen wollen, aber Sie
hat es nicht gewollt, und hat gesagt, das braucht niemand
zu wissen, wo Sie wäre. Es war’ Ihr wegen des Ge-
redes der Leute. Ich hab’ eingewilligt und hab’ auch
den Mauerer, den Jasi, der seinen Namen nicht mit Un-
recht führt, in die Arbeit genommen, so wenig es mich
gefremt hat, bloß weil Sie ein gutes Wort für ihn
eingesetzt und gesagt hat, es wäre vielleicht doch noch
möglich, einen ordentlichen Burschen aus ihm zu machen.“
„Ja, das hab’ Ihr allerdings getan, Vetter,“ ent-
gegnete Judita. „Aber ich hab’ mein Wort auch gehalten
und das Mauerwerk gewiß, so gefährlich, daß Ihr nichts
dagegen einwenden könnt!“
„Nicht soviel, als ein Vogel auf dem Schweiß weg-
getragen kam,“ erwiderte er rasch. „Das ist es eben;

ich möcht’ Sie für immer behalten; dann wäre, glaube
ich, meine letzte Sorge auf Erden gehoben. Will Sie
nicht bleiben, dann muß ich eben eine andere suchen. Das
ist eine schwere Sache; deshalb muß ich beizureiten darum
wissen, daß ich mich versehen kann. Sag’ Sie mir auch
heraus, wie es damit steht!“
„Es steht noch allemal, wie es geklungen,“ sagte
Judita. „Ich kann noch immer nichts Bestimmtes per-
sprechen, aber es wird wohl nicht mehr lange dauern.
Ich muß nur noch Etwas abwarten — wenn das trifft,
dann ist alles gut, dann werd’ ich bald wissen, was ich
zu tun hab’. Wenn’s aber fällt, so ist es mit mir auch
gescheit, und dann bin Ich wohl zu nichts mehr zu
gebrauchen.“
„Ach, so arg wird’s nicht werden,“ tief der Meister.
„Mach’ wohl, daß die schreckliche Geschichte vom Himmel-
moos Ihre schwer auf’s Herz gefallen ist; man
sieht’s Ihr auch an, daß Sie es noch nicht überwunden hat.“
„Und werd’s auch wohl mein Lebtage nicht überwinden.
Denn hab’ nur noch eine kleine Geduld, Vetter; es
geht mir im Geist vor, als wenn sich die Sach’ bald ent-
scheiden müß!“
„Aber was soll sich denn entscheiden?“ fragte der
Meister. „Worum hält Sie denn so hinter’m Berge
damit? Wenn ich es wüßte, könnt’ ich Ihr vielleicht
schicklich sein.“
„Rein, das kann niemand; das muß ich schon allein
durchmachen,“ erwiderte Judita mit traurigem Kopf-
schütteln.
„Es ist also doch, wie ich mit gleich vom Anzuge ein-
gebildet hab’. Sie hat einen besonderen Grund gehabt,
wegen dessen Sie vom Himmelmoos fort ist; ich hab’
mir gleich nicht einbilden können, daß eine so geachtete
Person wie Sie wegen der Waise, wegen dem Geissen,
fort sein soll; Sie hat gewiß etwas anderes im Sinne.“
„Da hab’ Ihr Recht, Vetter. Auch hab’ ich’s auch
nie geahnt. Ja, ich hab’ was im Sinne, aber ich darf
noch nicht davon reden.“ (Fortsetzung folgt.)

port von schwerer und leichter Artillerie an die Schatalscha-Front.

Konstantinopel, 5. Aug. Es wurde folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: Um die Wiederkehr von Grenzverletzungen zu vermeiden, hat der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte den General Rombelli beauftragt, in Begleitung eines englischen und eines französischen Generalstabsoffiziers sich am 3. August an die Grenze zu begeben, um mit General Wlachopoulos, dem Befehlshaber des vierten griechischen Armeekorps, über die Zurücknahme der alliierten und der griechischen Truppen auf eine gewisse Entfernung zu beraten, damit ein bewaffneter Zusammenstoß vermieden wird.

St. Louis (Missouri), 6. Aug. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Personenzug bei Sulphur Springs wurden 60 Personen getötet und 100 verletzt. Viele Personen erlitten durch den aus der Schnellzugslokomotive strömenden Dampf so schwere Brühungen, daß sie daran starben.

St. Louis (Missouri), 7. Aug. Nach den neueren Meldungen sind bei dem Eisenbahnzusammenstoß 35 bis 40 Personen getötet und 60 verletzt worden.

Deutsche und französische Pressestimmen zu den Erpressungsmahnahmen Poincarés.

Berlin, 7. August. Poincarés Retorsionsmaßnahmen (völligrechtlich die Erwiderung nachteiliger und vor allem billiger Anordnungen einer Staatsregierung) fanden in der Berliner Presse einmütig entrüstete Ablehnung. Die „Voss. Ztg.“ erklärt, die Maßnahmen ständen in völligem Gegensatz zu dem Geiste des Abrechnungsverfahrens, der auf völliger Gegenseitigkeit beruhe. — Der „Lokalanz.“ erklärt, Poincaré wolle der Welt den Beweis liefern, daß Frankreich sich stark genug fühle, um seine Forderungen Deutschland gegenüber mit Gewalt durchzusetzen. — Der „Vormärts.“ sagt: Der neue unerhörte Vertragsbruch reißt sich an die bestehenden Gewaltakte der Besetzung Düsseldorf, Duisburg und Ruhrorts und an die Einföhrung der Rollinie zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland an. Solange Frankreich vom Poincarismus besessen sei, könne keine Konferenz helfen, die nicht ihre Beschlüsse gegen Frankreich fasse und durchführe. — Die „Freiheit“ erklärt, dies sei ein neuer Schlag gegen die Valuta, wodurch Deutschlands Zahlungsfähigkeit immer zerrütet werde. — Die „Kote Fahne“ meint: Die Katastrophe der deutschen Währung, die Zerrüttung der deutschen Wirtschaft und die wahnsinnige Teuerung erhalten einen neuen Antrieb. Die Welle der Not ziehe die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen tiefer und tiefer herab. — Das „Berliner Tageblatt“ führt aus: Poincaré behauptet nicht, daß Deutschland das Recht verleihe habe. Dieses Eingeständnis des Juristen, der keine wirtschaftlichen Zusammenhänge, sondern nur Recht anerkennt, müsse man festhalten. Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ beginnt Poincaré einen neuen Feldzug gegen das deutsche Eigentum mit einem flagranten Rechtsbruch.

Paris, 6. Aug. Das Journal des Debats schreibt zu den französischen Zwangsmahnahmen gegen Deutschland im Zusammenhang mit den Ausgleichszahlungen, man dürfe feststellen, daß sie mild seien und daß es sich, alles in allem, darum handle, den Deutschen die Ausgleichszahlungen zu entziehen, auf die sie ihrerseits Anspruch haben. Die deutsche Regierung müsse aber die Warnung begreifen und sich darüber klar sein, daß weitere, immer stärkere Mahnahmen folgen würden, wenn sie ihre Haltung nicht ändere. Es hänge von Deutschland ab, dem dadurch zu entgehen, daß es auf sein Mandat verzichte und sich damit abfinde, seine Verpflichtungen zu erfüllen. — Der Temps schreibt, die deutsche Antwort sei höflich gehalten und die französische Regierung habe dem Rechnung getragen. Die Antwort sei aber bilateralistisch und deshalb habe die französische Regierung die Pflicht gehabt, zu gewissen Mahnahmen zu schreiten. Frankreich trete entschieden auf, aber es wünsche auch gerecht zu bleiben, und es solle nicht verheimlicht werden, daß die Aufgabe der deutschen Regierung schwierig sei. Was sie verhindert habe, die völlige Zahlung zu versprechen, sei wahrscheinlich nicht der Mangel an Mitteln, sondern die Haltung der verbündeten Regierungen gewesen, die einen dem französischen entgegengesetzten Standpunkt eingenommen hätten. Die deutsche Öffentlichkeit sei auf diese Weise in Illusionen bestärkt worden, denen die deutsche Regierung sich angeschlossen habe. Wohlwollend schlage der Streit zum Schaden der Deutschen aus. Es sei immer dieselbe Geschichte. Wenn Deutschland dieses Treiben verstanden habe, dann werde sein gesunder Menschenverstand selbst sagen, daß es vielleicht besser wäre, sich mit den Franzosen gut zu stellen.

Paris, 6. Aug. Die jetzt vorliegenden Äußerungen der Presse zu den gestern von der französischen Regierung angeordneten Retorsions-Mahnahmen sind gemäßigter gehalten. „Deuore“ schreibt, Herr Poincaré, der sonst so formalistisch ist, wird Mäße haben, zu beweisen, daß er das Recht hatte, eine auch noch so geringe Verchlagnahme des Vermögens des Schuldners vor der Fälligkeit der Schuld auszusprechen.

Man werde ihm in London diese Mahnahme als einen juristischen Fehler und aus Mangel an Rücksicht gegenüber unseren Verbündeten vorhalten, was Frankreich sehr schaden dürfte. „Petit Parisien“ sagt: Die von der französischen Regierung sofort ergriffenen Mahnahmen sind nicht endgültig, sondern aufschiebbar. Sie könnten sofort rückgängig gemacht werden, wenn Deutschland sich unterwerfen würde. „Gaulois“ sagt, daß die ergriffenen Mahnahmen in Deutschland nur eine Atmosphäre der Ungewißheit hervorrufen würden. Die Probleme, die von morgen ab in London erörtern würden, hätten auch eine andere Bedeutung der Ausgleichsraten. Deshalb müsse man das französische Pulver für einschneidende Schläge aufheben. „Lanterne“ billigt den Schritt Poincarés, der die öffentliche Meinung davon überzeugen werde, daß man Deutschland zum Zahlen zwingen könne, ohne Regimenter für das Ruhrgebiet zu mobilisieren.

Herabsetzung der von Deutschland zu leistenden Barzahlungen?

Paris, 7. August. Die Reparationskommission veröffentlicht einen Antrag John Bradburys in dem es heißt: Die Reparationskommission ist der Ansicht, daß es notwendig geworden ist, für den Rest des Jahres 1922 alle von Deutschland zu leistenden Barzahlungen zu suspendieren. Die Kommission empfiehlt also den alliierten Regierungen alle Zahlungen auf Grund des Ausgleichsverfahrens zu suspendieren, unter der Bedingung daß die von der deutschen Regierung für diese Reparationen angebotene monatliche Summe von 500000 Pfd. Sterling an die Reparationskommission abgeführt wird. Wenn die alliierten Regierungen diese Empfehlung annehmen, ist die Reparationskommission bereit, die Zahlungen zu suspendieren, die für das Jahr 1922 von den als Reparationen in bar zu entrichtenden Summen noch zu bezahlen sind. Wegen des dringlichen Charakters der derzeitigen Lage hat die Kommission für notwendig erachtet, für das neue Jahr 1922 zu gewöhnliche Ratortium neue Bedingungen zu stellen. Es wird indessen in aller Kürze notwendig sein, den Betrag der in den Jahren 1923 und 1924 von Deutschland zu fordernden Zahlungen zu bestimmen. Die ganze Frage der für jeden Zahlungsaufschlag zu stellenden Bedingungen wird als Bestandteil dieser Entscheidung mit in Erwägung gezogen werden. In dieser Sitzung vom 3. August hat die Reparationskommission mit 3 Stimmen gegen 1 Stimme beschlossen, die Beratung dieses Planes bis nach der Londoner Konferenz auszuschieben.

Oberamtsstadt Calw.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Effringen nunmehr erloschen ist, kann hier der

Vierde-, Vieh- und Schweinemarkt
am 9. August 1922
abgehalten werden.
Gesundheits- und Ursprungszugnisse sind für alle zu Markt gebrachten Klauentiere beizubringen.
Die weiteren Bedingungen sind in der Bekanntmachung betr. den am 14. Juni 1922 abgehaltenen Viehmarkt enthalten.
Calw, den 4. August 1922.
Stadtschultheißenamt:
F. B.: Dreiß.

Raisenbach-Weinberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns Verwandte, Freunde, Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 10. August 1922
im **Sakhaus zum „Löwen“** in Raisenbach stattfindenden
Hochzeits-feier
freundlichst einzuladen mit der Bitte, die als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.
Jakob Luz,
Sohn des † Jak. Luz, Schmiedemeisters in Raisenbach.
Pauline Red,
Tochter des Friedrich Red, Bauers in Weinberg.
Kirchgang 12 Uhr in Liebengell.

Zwei neue Betten
verkauft
Böhlker, Oberlengenhardt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sigung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 8. August
abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1) Armenachen.
2) Fleischschaugebühren.
3) Beitragsgesuche.
4) Sonstiges.
Stadtschultheiß Knobel.

Forstamt Neuenbürg.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf
am Mittwoch, den 16. Aug. 1922, vorm. 10 Uhr in Neuenbürg (Forstamtskanzlei) aus Staatswald aller guten Brennholzarten, Kahlerberg, Hub, Schillingssch, Schnepperrain, Lohsee, Jägeracker, Lindenberg, Schablers, Hügel und Scheidholz: 60 Fm. mit Fm.: 4 I., 28 II., 42 III., 14 IV., 11 V. Kl. 1805 Ta. u. Fm. mit Fm. Langh.: 519 I., 476 II., 490 III., 299 IV., 105 V. u. 3 VI. Kl. 284 Ta. u. Fm. mit Fm. Sögh. 164 I. 103 II. u. 18 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. in Stuttgart.

Forstamt Wildbad.
Nadelstammholz-Verkauf
am Samstag, den 12. Aug., vorm. 9^{1/2} Uhr in Wildbad im „Gold. Kof“ kommen aus Staatswald Akt. 4 Wildbaderreich, 38 Mittl. Schablersweg, 53 Lehmannshof: 445 St. Langh. Fm. mit Fm.: 50 I., 133 II., 217 III., 53 IV., 17 V. Kl. Sögh. Fm.: 39 St. mit Fm.: 7 I., 14 II., 5 III. Kl. Langh. Ta. 442 St. mit Fm.: 178 I., 171 II., 125 III., 42 IV., 44 V. Klasse, Sögholz: Lannen: 127 Stück mit Fm. 78 I., 39 II., 10 III. Kl. im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Landhäuser und Güter für Auslandsdeutschen zu kaufen gesucht.
M. Susam, Karlsruhe,
Herrenstraße 38.

Neuenbürg.
Berkaufe
von Dienstag morgen 8 Uhr ab einige **Haushaltungsgegenstände**, darunter auch **Schuhe** gegen Barzahlung.
Marie Haist, Wildbaderstr.,
im „Schiff“.

Köchin
oder älteres **Mädchen**, das kochen kann, ebenso **Hausmädchen**
für sofort gesucht.
Näheres unter Nr. 180 an die Enztalergeschäftsstelle.

Kopfungesieser mit **Beut**

Erhältlich bei: **Drogerie Albert Barth, Calmbach.**

Landhäuser
und Güter für Auslandsdeutschen zu kaufen gesucht.
M. Susam, Karlsruhe,
Herrenstraße 38.

Landhäuser
und Güter für Auslandsdeutschen zu kaufen gesucht.
M. Susam, Karlsruhe,
Herrenstraße 38.

Neuenbürg.
Die immer mehr Fortschritt machende allgemeine Teuerung nötigt auch uns, die Preise für alle
Essig-Porten
ab 1. August d. J. in die Höhe zu setzen und gelten von heute ab folgende
Kleinverkaufspreise:
Einfacher Essig Mk. 9.— per Liter,
Doppel-Essig „ 12.— „ „
Wein-Essig „ 18.50 „ „
Neuenbürg, den 5. August 1922.
Schmidt & Grobkopf.

Bäcker-Einkaufs-Genossenschaft
Neuenbürg.
Das bestellte
Mehl
kann gegen Barzahlung abgeholt werden.
Neuenbürg.
Zugelaufen
ist mir ein schwarzer **Halbhund**. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr innerhalb 3 Tage abgeholt werden.
Wib. Reih zum „Ochsen“.
Conweiler.

Ziege
hat zu verkaufen
Sustab König.

Kaufe
Gold, Platin, Silber
zur gewerblichen Verarbeitung.
August Reisch, Pforzheim,
Edelmetallhandlg., Enzstr. 39,
Telefon 3468.

Drillhantzüge, Plane Arbeitsanzüge, Sommer-Leinenmittel, Arbeitsmäntel, Windjacken, Feldgraue Hosen, Manchester-Hosen, Zwiirnhosen u. Engl. Lederhosen liefert
Weintraub's
An- und Verkaufsgeschäft,
Karlorn u.,
Kronenstraße 52.

Ein schönes Püfer-Schwein
hat zu verkaufen
Albert Bisber, Gipsler.

Zement
hat abzugeben
Karl Egel, Baugeschäft,
Ludwigkeglerstraße 22.

Disiten-Karten
liefert rasch und billig
G. H. Reeh'sche Buchdruckerei.

Bezahlungs-...
Kauf...
München, 7. Aug.
Die Bayerischen Sozialdemokraten...
Vor einer...
Die Verteidiger...
Wie der Lokal...
Berlin, 7. August...
sich einfindet...
in Kraft getret...
Derr Poincaré ern...
ständig, nach einem...
das unteren Lande...
fiigt wird. Auch di...
anderen Verträgen...
auf eigene Faust u...
seiner Wadepolitik...
eindringlicher bewie...
beiden Regierung...
beide bezeichnete.